№ 30. Donnerstag, den 5. Februar 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Deutscher Reichstag.

56. Sitzung vom 3. Februar.

Der Reichstag verwies das Gesetz, betreffend die Prüfung der Läufe der Handfeuerwaffen an eine Kommission und berieth sodann den Etat des Auswärtigen Amtes.

Auf eine Anfrage Hammachers über die Zeitungsmittheilungen, betreffend die Bemühung eines preuß. Assessors um Anstellung im Auswärtigen Amte durch einen Agenten, erklärte

Staatssekretär v. Marschall, daß der betr. Agent auf der Personalabtheilung des Auswärtigen Amtes ganz unbekannt sei, also entweder eine Mystifikation oder ein Betrug vorläge. Eine Anstellung durch solche Mittelspersonen sei ausgeschlossen.

Auf Anfrage von Sperlich über den Völkerrechtsbrauch unter Hinweis auf die in Hoboken erfolgte Verhaftung deutscher Matrosen auf Schiffen theilte

Geheimrath Hellwich mit, daß die Verhandlungen einen befriedigenden Abschluß erwarten ließen.

Hammacher erörterte den Fall Hönigsberg und ersuchte die Regierung um geeignete Inschutznahme der deutschen Interessen gegenüber dem willkürlichen Monopol der Royal-Niger-Kompany.

Staatssekretär v. Marschall erwiderte, daß über die prinzipiellen Fragen die Anschauungen der deutschen und der englischen Regierung auseinander gingen, aber wenigstens eine höhere Entschädigung für Hönigsberg zu erwirken versucht werde. — Fortsetzung der Berathung am Mittwoch.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

24. Sitzung vom 3. Februar.

Die Ausdehnung des Pensionsgesetzes auf mittelbare Staatsbeamte, die Hundesteuervorlage, die Wahlbezirksvorlage für die Stadtverordnetenwahlen, die Helgolandvorlage werden in dritter Berathung ohne besondere Debatte angenommen.

Darauf beginnt das Haus die zweite Berathung des Etats mit dem Etat des Finanzministeriums.

Bei dem Etat der direkten Steuern besprach Bachem die Einschränkung des Wahlrechts durch das Einkommensteuer-Gesetz und warnte unter Hinweis auf die Belastung durch indirekte Steuern nicht die Unzufriedenheit durch solche Beschränkung zu steigern. Darauf wurde der Etat der direkten und indirekten Steuern angenommen.

Morgen Anträge.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Februar.

— Der Kaiser hat dem Berliner Magistrat ein Dankschreiben zugehen lassen auf die Glückwunsch-Adresse zum Geburtstag, welche dargethan habe, daß des Kaisers auf die Wohlfahrt des Vaterlandes gerichtete Bemühungen verständnißvolle Würdigung finden.

— Die Kaiserin leidet der „Köln. Ztg." zufolge an leichter Unpäßlichkeit; sie hat sich auf ihren beiden letzten Ausfahrten erkältet und muß das Bett hüten.

— Graf Waldersee hatte am 30. Januar ein Abschiedsgesuch eingereicht. Der Kaiser hat dies Abschiedsgesuch indessen nicht genehmigt, sondern durch nachfolgende, im „Reichsanzeiger" veröffentlichte, vom 2. Februar datirte Ordre den General zum Kommandeur des 9. Armeekorps ernannt. „Ihrem Abschiedsgesuch vom 30. v. Mts. vermag Ich nicht zu entsprechen, denn Ihre bisher geleisteten Dienste sind Mir zu werthvoll, als daß Ich schon jetzt auf dieselben verzichten möchte. Ich habe Sie für den Fall eines Krieges zur Führung einer Armee in Aussicht genommen und erachte es zu diesem Zwecke — da Sie seit langer Zeit dem Truppendienst entzogen gewesen sind — im Interesse der Armee für geboten, Sie zunächst an die Spitze eines Armeekorps zu stellen, wo Sie Ihre vortrefflichen Führereigenschaften zur Geltung zu bringen in der Lage sein werden. Es wird Mir sehr schwer, Sie damit als Chef des Generalstabes verlieren zu sollen; indessen halte ich Mich verpflichtet, Meine diesbezüglichen persönlichen Wünsche den eben erwähnten Interessen der Armee unterzuordnen. Indem ich Sie daher von der Stellung als Chef des Generalstabes der Armee entbinde, ernenne Ich Sie hierdurch, unter Belassung in dem Verhältniß als Mein Generaladjutant und à la suite Meines Ulanenregiments (1. Hannoversches) Nr. 13, zum kommandirenden General des IX. Armeekorps. In diese Ihre neue Stellung folgt Ihnen Mein lebhafter und herzlicher Dank, nicht für Ihre Mir persönlich stets bethätigte treue Hingebung, sondern auch für die hervorragenden Dienste, welche Sie als Chef des Generalstabes Mir und der Armee geleistet haben. Ich gedenke hierbei der trefflichen Unterweisungen, durch welche Sie Mich seiner Zeit mit den umfassenden Aufgaben des Generalstabes vertraut gemacht, und hebe hervor die energische Durchführung der Organisation des Generalstabes, die umsichtige Heranbildung der Offiziere desselben, die zweckmäßigen Vorarbeiten für eine etwaige Verwendung der Truppen im Felde und die noch bei den letzten Manövern vor Mir besonders hervorgetretenen ausgezeichneten Leistungen in Anlage großer Truppenübungen. An Meinem unlängst begangenen Geburtstagsfeste habe Ich Ihnen bereits durch Verleihung des Groß-Komthurkreuzes Meines Hausordens von Hohenzollern Meinen Königlichen Dank für alle Ihre hohen Verdienste zu erkennen gegeben und lasse es Mir zur angenehmen Pflicht gereichen, diesen Dank aus vollem Herzen in dem Augenblicke zu wiederholen, wo Sie an die Spitze desjenigen Armeekorps treten, welches Mir vermöge seiner Beziehung zur Heimathprovinz Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Meiner vielgeliebten Gemahlin, besonders nahe steht. Ich verbinde damit den Ausdruck der Ueberzeugung, daß Sie in Ihrer neuen wichtigen Stellung volle Befriedigung finden und den hohen Erwartungen entsprechen werden, die Ich jederzeit an Ihre Begabung, Ihren Eifer und Ihre Pflichttreue zu stellen gewohnt gewesen bin. Berlin, den 2. Februar 1891. Wilhelm R. An den General der Kavallerie, Meinen General-Adjutanten und Chef des Generalstabes der Armee, à la suite Meines Ulanen-Regts. (1. Hannoversches) Nr. 13, Grafen v. Waldersee. — Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht außerdem die Gewährung des Abschiedsgesuchs für den Grafen von Leszczynski. Der Kaiser spricht dem General sein herzliches Bedauern und seine warme Anerkennung der langjährigen, treuen und vorzüglichen Dienste aus. Der Kaiser ernennt den General zum Chef des Infanterieregiments Nr. 10, in welchem der General 1864 als Hauptmann bei Düppel den Orden pour le mérite erwarb. Der Kaiser hofft, daß, falls dem Vaterland Gefahr drohen sollte, er auf seine stets bewährten Dienste rechnen dürfe.

— Generallieutenant Graf Schlieffen soll zum Nachfolger Waldersees ernannt sein.

— Der Reichskanzler hat nach der „Kreuzzeitung" am Sonntag in seinem Palais eine Konferenz mit Personen gehabt, welche seit Jahren sich mit kolonialen Angelegenheiten beschäftigt haben. Darunter soll auch Fürst Hohenlohe-Langenburg gewesen sein. Die „Kreuzzeitung" bringt die Nachricht in Verbindung mit den bevorstehenden Verhandlungen über den Kolonialetat im Reichstage.

— Hinter den Kulissen scheinen noch interessante Dinge gespielt zu haben, bevor die Junker sich in der Landgemeindekommission anschickten, vor dem Minister Herrfurth zu kapituliren. So deutet die „Nationalzeitung" Folgendes an: „Die Urheber des Streites, die Herren von Rauchhaupt, von Heydebrand und Genossen haben sich nichts weniger als freiwillig gefügt; sondern es sind zur Verhinderung des „Sprunges über den Stock" und des „Zukreuzekriechens" Intriguen versucht, und es sind andererseits zur Beseitigung dieser Intriguen drastische Mittel angewendet worden, worüber, falls die „Kreuzzeitung" nichts davon wüßte, sie sich bei ihrem Freunde, dem früheren Minister v. Puttkamer, Auskunft holen könnte. Vielleicht findet sie auch einen Theilnehmer an einem gewissen Jagd-Diner, welcher ihr mittheilt, wie eine Beurtheilung des bekannten Pronunziamientos Grafen Kanitz gelautet hat, die wohl einen Antheil an dem lobenswerthen Unterwerfungs-Entschluß der Konservativen hatte. Vielleicht denkt die „Kreuzzeitung" auch ein wenig darüber nach, warum der Minister des Innern am Geburtstage des Kaisers eine hohe Dekoration gerade des hohenzollernschen Hausordens erhalten hat. Was sich abgespielt hat, war ein Seitenstück zu der Randbemerkung Friedrich Wilhelms I., die gewöhnlich unrichtig zitirt wird, richtig aber lautet: „Ich komme zu meinem Zweck und stabilire die Souveränetät und setze die Krone fest wie einen rocher von bronze und lasse den Herren Junkers den Wind von Landtag. Man lasse den Leuten Wind, wenn man zum Zweck kommt."

— Im deutschen Landwirthschaftsrath wurde gestern die Diskussion über die Handelsverträge fortgesetzt. Frhr. v. Erffa schmeichelte sich dabei, daß dieselbe Mehrheit des Reichstages, welche neulich den Ansturm Richters abgeschlagen, einen Handelsvertrag ablehnen würde, der eine Ermäßigung der Getreidezölle in sich schlösse.

Feuilleton.

Vendetta.

24.) (Fortsetzung.)

Edwin Anstruther ist ein auffallend schöner stattlicher Mann, der die Bezeichnung Marina's „wie ein Kriegsgott" wohl verdient. Er hat sehr viel Aehnlichkeit mit Edith, nur daß seine Gesichtsfarbe von Wind und Wetter gebräunt ist, auch blicken die blauen Augen ernster als die seiner Schwester, und er lacht viel seltner als diese.

„Weist Du Edwin, daß Du viel ernster geworden bist?" sagt Edith im Laufe der Unterhaltung; „schon neulich in Nizza schien es mir, als habest Du Dein altes Lachen ganz verlernt und in Deinen Zügen liegt's wie leise Trauer."

„Kein Wunder, Edith, die Gräuelszenen, die ich in Aegypten sah, ließen mein Blut erstarren, und die alte Sanftherzigkeit ist unwiederbringlich dahin," sagt Edwin ernst; „dafür siehst Du um so strahlender aus", setzt er dann heiter hinzu.

„Edith wird roth wie eine Päonie."

„Wie kommst Du denn hierher?" fragt sie ablenkend.

„O, ich erhielt Urlaub und so eilte ich hierher, um mit Dir und Herrn Barnard nach England zu reisen — nun, was sagst Du dazu, Schwesterchen?"

„Daß Du ein Bruder bist, wie es keinen zweiten giebt. Fred ist leider schon abgereist, aber er hat nur einen Tag Vorsprung, und wenn wir morgen fahren, sind wir in 48 Stunden wieder mit ihm vereinigt."

„Gut, reisen wir morgen, ich bin mit Allem einverstanden."

„So will ich schnell Lady Chartris davon in Kenntniß setzen und dann packen. Vielleicht gehst Du inzwischen auf ein Stündchen hinüber in's Kasino, um Dir die Zeit zu vertreiben, ich werde mich soviel wie möglich beeilen."

Sie fliegt davon, und Edwin blickt ihr liebevoll nach und murmelt:

„Wie die Liebe sie so völlig verändert hat, sie ist ein ganz anderes Mädchen als früher, seltsam, daß eine und dieselbe Ursache so verschiedene Wirkungen erzeugt! Edith hat sie heiter und strahlend gemacht und mich, mich hat sie fast das Lachen verlernen lassen! Nun, gehen wir hinüber in's Kasino!"

In den Anlagen lehnte eine schlanke, schwarz gekleidete Gestalt am Stamm einer Olive und schaut träumend hinaus auf die blauen Wogen des Mittelmeeres.

Mit Interesse betrachtet Edwin Anstruther die Dame — jetzt wendet sie ihm das Gesicht zu, und einen halb unterdrückten Schrei ausstoßend, eilt er auf sie zu und flüstert bebend:

„Marina — endlich — endlich gefunden!"

In dem Augenblick, in welchem Edwin Anstruther ihren Namen ruft, sind für Marina die Schatten, welche ihr Leben umhüllten, verschwunden; die Sonne erscheint ihr strahlender als sonst, und ihre ganze Umgebung dünkt ihr in rosigen Glanz getaucht.

Noch hat sie kein Wort gesagt, aber ihr verklärtes Gesicht ist beredt genug, und sie entzückt anschauend ruft Edwin:

„Sprich es aus, Marina, Du bist glücklich, mich wiederzusehen!"

„Glücklich, o Gerard!"

Das erste Wort hat sie jubelnd hervorgestoßen, dann kehrt die Erinnerung an das Gelübde zurück, und matt und leise wie ein Hauch entringt sich das traurige „o Gerard" ihren Lippen.

Edwin sieht sie bleich werden und zittern; sorglich legt er den starken Arm um sie und murmelt:

„Vergieb mir, Marina, ich habe Dich erschreckt!"

Sie nickt leise. „Ja, ich glaubte Dich — Sie in Alexandrien! Sie kommen wohl, um Ihre Schwester zu sehen, Herr — Anstruther?"

Ein Schatten fliegt über sein offenes Gesicht und halb scherzend bemerkt er:

„Mein Familienname scheint Dir Schwierigkeiten zu machen, Marina — warum nicht wie früher Gerard nennen?"

Sie zittert, aber er hat gesiegt.

„Also um der alten Zeiten willen, Gerard," sagt sie leise.

„Dank, Marina, Gott sei Dank, daß ich Dich endlich gefunden."

Sie lächelt schwach."

„Aber nicht für lange," sagt sie dann hastig, „ich verlasse Monte Carlo mit dem Mittagszuge."

„Auch jetzt, nachdem ich Dich endlich wiedergefunden?"

„Es muß sein."

„Also bin ich's, der Dich vertreibt?"

„Nein, Gerard, aber ich muß wirklich abreisen — leb' wohl!"

Er bleibt stumm — sein Arm, der sie umfaßt hat, sinkt matt herab, und sie wendet sich zum Gehen, ohne daß er den Versuch macht, sie zurückzuhalten.

Nun bleibt sie stehen und sieht sich nach ihm um; er eilt ihr nach und sie fragt leise:

„Gerard — sagst Du mir nicht Lebewohl?"

„Nein, ich gehe mit Dir."

Sie erschrickt. Er darf nicht erfahren, was sie vor hat — ihm ist ihr Rachewerk nur ein Mord und er würde sie verachten. Alles, Alles will sie ertragen, aber nicht seine Verachtung.

„Gerard, Du darfst mich nicht begleiten," sagte sie flehend.

„Doch — ich habe Dich zu lange gesucht, um Dich so schnell wieder zu verlassen — Du mußt mich wenigstens zuvor anhören."

„Gerard — verlaß mich!"

„Marina — so wahr ich ein Mann bin und so wahr ich auf Glück hoffe, ich gehe nicht, bevor Du mir nicht eine Frage — eine einzige Frage beantwortet hast."

Sein Ton überzeugt sie, daß sie sich fügen muß.

„Wohlan denn," murmelte sie matt, „so sprich!"

„Marina — täuschte ich mich, als ich in Deinen Augen Gegenliebe zu lesen glaubte — denk' an die Tage in Alexandrien und sage mir, daß ich ein eingebildeter Narr gewesen — daß ich Dir Nichts war, Nichts bin?"

O, daß sie lügen könnte! Sie blickte verwirrt vor sich nieder, und er fährt innig fort:

„Wärst Du mir in Aegypten nicht entflohen, dann hätte ich schon damals die Frage, von der mein Lebensglück abhängt, an Dich gerichtet — Marina — sieh mir ins Gesicht und sage mir, ob Du mich liebst, wie ich Dich liebe."

Und wie ein Aufschrei ringt es sich von ihren Lippen: „Ob ich Dich liebe, Gerard? Mehr als mein Leben, meine Seligkeit!"

Sie kann nichts mehr sagen — sie ruht in seinen Armen, die sie umschlingen, als ob sie sie nie mehr lassen wollten — an seinem Herzen, dessen stürmischer Schlag nur ihr — ihr allein gilt. Und mit jener Hingebung, die nur die

Der bekannte Landesökonomierath und Brenner, Abg. Kennemann (Klenka) gab der Reichsregierung ein Mißtrauensvotum. Ihm sei es zweifelhaft, ob dieselbe das rechte Verständniß für die Bedürfnisse der Landwirthschaft und ihre Bedeutung für das Staatswesen habe. Nach solchen und ähnlichen Reden wurden die Anträge des Herrn v. Below-Saleske gegen eine Ermäßigung der landwirthschaftlichen Zölle angenommen. Auch will man eine ständige Kommission einsetzen, um im gegebenen Fall bei Abschluß neuer Handelsverträge die Interessen der Landwirthschaft zur Geltung zu bringen. Nachdem der Landwirthschaftsrath mit einer Verwahrung gegen eine Abänderung der landwirthschaftlichen Einfuhrzölle diese Berathung abgeschlossen, wandte derselbe sich der Erörterung des Zuckersteuergesetzes zu. Die aus den Reden der Zuckerinteressenten im Reichstage bekannten Ausführungen machte sich eine Reihe von Rednern zu eigen. Der Referent Nobbe beantragte eine dauernde Ausfuhrprämie von 1,50 M. usw., da eine nur auf begrenzte Zeit (3 Jahre) gewährte Ausfuhrvergütung den Ansprüchen der Industrie nicht entsprechen würde.

— Dem Reichstage ist gestern, als Nachtrag zum Weißbuch über die Emin-Pascha-Expedition ein Bericht Wißmanns vom 9. Jan. zugegangen, worin derselbe darauf hinweist, daß mehrfach die Situation für einzelne Theile der Emin-Expedition höchst kritisch war und Besorgniß über derartig gewagte Unternehmungen ausgesprochen wird. Unter den Anlagen befindet sich der Bericht Langhelds und des Sergeanten Kuehne über das Gefecht bei Idabura, worin der Feind 163 Todte und Verwundete, die Expedition zwei Todte und fünf Verwundete hatte. Lieutenant Langheld beglückwünscht Emin zu dem beispiellosen Erfolg der Expedition in der Massansa-Affäre. — Immer unerklärlicher werden die unlängst offiziös veröffentlichten ungünstigen Berichte über Emin.

— Der Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen Deutschland und Portugal vom 2. März 1872 ist laut Mittheilung im „Reichsanzeiger" von der portugiesischen Regierung zum 31. Januar 1892 gekündigt worden.

— In Bezug auf Naturalisationsgesuche ehemaliger Angehörigen des Reichs und solcher Ausländer, welche sich in einem andern Bundesstaat aufgehalten haben oder noch aufhalten, haben die Regierungen im Bundesrath sich nach der „Voss. Ztg." vereinbart, an die Einzelregierungen das Ersuchen zu richten, nicht eher Entscheidung zu treffen, als bis den Behörden derjenigen Bundesstaaten Gelegenheit zur Aeußerung gegeben ist, welche entweder als Heimathstaat des Antragstellers, oder weil dieser auf ihrem Gebiete sich aufgehalten hat oder noch aufhält, nach dem Freizügigkeits- oder nach dem Gesetz über die Reichs- und Staatsangehörigkeit ein Interesse zur Sache haben.

— Das Amtsgefängniß für Kamerun ist nach der „Kreuzztg." dortselbst eingetroffen. Dasselbe besteht aus zwei größeren und drei kleineren Gebäuden, welche aus Zement- und Eisenwänden von einer Berliner Firma gefertigt sind. Die Zusammenstellung der Gebäude in Kamerun muß von dem Unternehmer vertragsmäßig binnen zwei Monaten beendet sein. Das Leben der hierbei beschäftigten deutschen Arbeiter hat die Regierung mit je 5000 M. versichert.

— Aus Kiel wird gemeldet: Die Eissprengungen vor unserem Hafen sind beendet, die Schifffahrt wieder eröffnet. Zehn Dampfer liefen bereits ein.

Ausland.

* **Warschau,** 3. Februar. Im Gouvernement Petrikau wurden acht Auswanderungsagenten ermittelt und gestern in das Gefängniß Petrikau eingeliefert. Die Auswanderung nach Brasilien hat in Folge des energischen Einschreitens der Behörden fast gänzlich aufgehört.

* **Petersburg,** 3. Februar. Der erkrankte Großfürst Georg hat die Rückreise von Bombay nach Athen angetreten und bleibt vorläufig in Griechenland. Ueber die Ursache der Krankheit des Großfürsten wird neuerdings gemeldet: Er sei während des Dienstes aus der Takelage gestürzt, wobei er sich den Rücken verletzte. Zwischen dem Admiral, der das Geschwader befehligt, und dem Befehlshaber des Schiffes „Pamjat Asowa", Kapitän Lommen, kam es wegen dieses Unfalls zu scharfen Auseinandersetzungen. Der Kaiserin wurde anfänglich gesagt, es handle sich nur um leichtes Fieber. Der Großfürst ist Fähnrich in der russischen Marine.

* **Petersburg,** 3. Februar. Die Niederlassung von Ausländern in Rußland soll, wie die „Pos. Ztg." meldet, nach einem, dem Reichsrath vorliegenden neuen Gesetzentwurf in Zukunft nur dann genehmigt werden, wenn die betreffenden Bewerber russische Unterthanen werden und die russische Sprache sowie die russischen Grundgesetze gut kennen.

* **Wien,** 3. Februar. Erzherzog Franz Ferdinand reist morgen Nachmittag ab und trifft in St. Petersburg am 6. d. Mts. 11 Uhr Vormittags ein. Am Abend der Ankunft findet ein großer Hofball statt. Der Erzherzog geht nach St. Petersburg und Moskau und wird zehn Tage lang am russischen Hofe verweilen.

* **Pest,** 2. Februar. Fürst Bismarck hat die Wittwe des Grafen Andrassy ersucht, ihm gewisse sein Leben betreffende Briefe und Aktenstücke aus dem Nachlaß des Grafen behufs Benutzung für seine Memoiren zu überlassen. Die Gräfin hat bereitwilligst diesem Ansuchen entsprochen.

* **Rom,** 3. Februar. Der König äußerte auf dem gestrigen Hofball zu einem hervorragenden Parlamentarier, die Ministerkrisis scheine ihm eines ausgeprägten politischen Charakters zu entbehren. — Ueber den Nachfolger Crispis ist noch nichts bekannt.

* **Lissabon,** 2. Februar. Ueber die Aufständischen wird Gericht gehalten. Die Militärgerichte treten demnächst zusammen. In verschiedenen, dem Rathhause in Oporto benachbarten Häusern wurden 225 Gewehre aufgefunden, welche die Aufständischen im Momente der Flucht zurückgelassen hatten. Die meisten Verwundungen sind bei dem ersten Zusammenstoße mit den Truppen vorgekommen; hier stürzten Leute aus dem Volke vor der Munizipalgarde auf die Knie und flehten um Gnade. Die große Mehrzahl der Einwohner bringt mehr und mehr ihre Anhänglichkeit zu den bestehenden Einrichtungen zum Ausdruck. Weiter wird aus Oporto gemeldet: Das Standrecht wird auf einen Monat aufrecht erhalten. Der Kriegsrath urtheilt Militär- und Zivilpersonen ab. An der Bewegung nahmen gegen 600 Insurgenten Theil. Die für die Regierung verfügbaren Truppen betrugen 1000 Mann, darunter 700 Gendarme, von denen 9 getödtet und 28 verwundet wurden.

* **Paris,** 3. Februar. Mit der letzten Post aus China ist die folgende Meldung eingetroffen. Der Dampfer „Shanghai" ist mit 400 Passagieren an Bord auf der Fahrt nach Nanking in Brand gerathen. In 15 Minuten stand das ganze Schiff in Flammen. Einige Europäer, die an Bord waren, retteten sich. Fast sämmtliche übrigen Passagiere, Chinesen, kamen um. Zahllose Leichen sind aufgefunden worden

* **Brüssel,** 3. Februar. Jetzt wird zugestanden, daß im Palast des Grafen von Flandern die schwarzen Pocken herrschen. Prinz Balduin soll an denselben gestorben sein; ebenso eine Hofdame und mehrere Palastbeamten. — Ueber die Ausschreitungen der von Sozialdemokraten verführten Miliztruppen ist strenge und eingehende Untersuchung eingeleitet. Die Schuldigen dürften streng bestraft werden. Die Entlassungsbefehle für die Soldaten waren bereits unterzeichnet, sind aber in Folge der Vorgänge von dem Kriegsminister zurückgezogen worden.

* **London,** 3. Februar. Es verlautet, es sei ein Ausgleich unter den Iren getroffen worden, demzufolge Mac Carthy Führer der gesammten irischen Partei wird, Parnell und O'Brien nach Amerika gehen, um Gelder aufzubringen. Dem „Standard" zufolge hätten die liberalen Führer dem künftigen irischen Parlament die Kontrole der Polizei und Lösung der Bodenfrage zugestanden, falls dieselbe nicht vorher vom englischen Gesammtparlament gelöst wird.

* **New-York,** 3. Februar. In der Bergwerkstadt Carbon Hill (Alabama) haben die Weißen alle schwarzen Arbeiter vertrieben und 16 Neger erschossen, welche Widerstand leisteten.

Provinzielles.

Culmsee, 4. Februar. Am vergangenen Sonnabend in den Vormittagsstunden, wurde in der Wohnung der Wittwe L. ein Einbruchsdiebstahl verübt. Der Dieb stahl ca. 25 Mk. baar Geld, darunter ein 20-Markstück vom Kaiser Friedrich, zwei goldene Ringe, eine goldene Brosche und eine silberne Zylinderuhr mit Nickelkette. Betten, Wäsche, Kleidungsstücke verschmähte er. — An demselben Tage Nachmittags 3 Uhr wurden die Einwohner hiesiger Stadt durch Feuerlärm erschreckt. In dem Hause des Kaufmanns Lichtenstein sen. war der Inhalt eines Kleiderschrankes in Brand gerathen. Die Besitzer der Kleider, junge Leute sind sehr geschädigt.

⊖ **Kulm,** 3. Februar. Gestern Abend kurz nach 10 Uhr war in der unweit der Stadt an der Weichsel gelegenen Restauration zum „Schweizerhäuschen" Feuer ausgebrochen. Ein von Terespol kommender Postillon weckte die Besitzerin aus dem Schlafe. Das durchweg aus Holz gebaute Restaurationsgebäude wurde vollständig eingeäschert. Die Restauration bestand seit vielen Jahren daselbst und erfreute sich hauptsächlich während des Sommers eines sehr guten Zuspruchs, hatte jedoch während des Hochwassers sehr viel zu leiden. Die Entstehung des Feuers ist unbekannt. Die Freiwillige Feuerwehr war zur Stelle.

× **Gollub,** 3. Februar. Als die Ehefrau des Lehrers Knechtel von Amt Gollub heute unsere Drewenzbrücke passirte, wurde sie gewahr, daß ein ihr entgegenkommender Lastwagen so schnell von dem abschüssigen Wege herabrollte, daß ein Arbeiter unbedingt unter das Gefährt gerathen mußte; sie ergriff daher diesen beim Arm und zog ihn bei Seite, dieser kam glücklich davon, sie aber selbst gleitete dabei aus und kam unter die Räder; es wurde ihr zweimal der rechte Arm und das rechte Bein gebrochen. Der Fuhrmann hatte den Wagen nicht gehemmt und warf die Leine in die Pferde, als er sah, daß der Wagen ins Rollen gerieth, und überließ so das Gefährt seinem Schicksale. — Das dem hiesigen Bürgermeister a. D. Schulz gehörige Grundstück — altes Gerichtsgebäude — ist durch Subhastation an die Kreissparkasse Strasburg für den Preis von 9000 Mk. übergegangen.

Graudenz, 3. Februar. Das Fest der Fahnenweihe beging gestern Abend die hiesige Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innung im Schützenhause. Da zum lebhaften Bedauern der Innung ein Vertreter der Aufsichtsbehörde nicht hatte erscheinen können, begrüßte Herr Obermeister Melz die Vertreter der Schwesterinnung aus Thorn, die aus den zum Innungsbezirk gehörenden Städten Kulm, Rheden u. s. w. erschienenen Mitglieder, die sonstigen Mitglieder und die eingeladenen Vertreter der anderen Graudenzer Innungen sowie die zahlreich anwesenden Gäste und übergab, nach einer kurzen geschichtlichen Darstellung des Entwickelungsganges der Innung, die, im Jahre 1885 mit wenigen Meistern gegründet, jetzt 23 Mitglieder zählt, der Innung die neue Fahne. Den Weiheakt vollzog der Obermeister der Thorner Innung, Herr Arndt, indem er die Bedeutung der Fahne als Wahrzeichen der Einigkeit und gemeinsamen Strebens darlegte. Nachdem dann eine junge Dame einen Festprolog vorgetragen hatte, übergaben drei Ehrenjungfrauen mit poetischen Weihesprüchen dem Fahnenträger und seinen Junkern die Schärpen, und dann wurden die Ehrennägel, gleichfalls in Begleitung von Sinnsprüchen, in den Fahnenschaft eingeschlagen; solche Ehrennägel waren gestiftet von dem deutschen Zentralverband, von den Schwester-Innungen in Bromberg und Thorn und von 7 Graudenzer Innungen. Ein Festmahl, bei dem viele Trinksprüche ernsten und heiteren Inhaltes ausgebracht wurden, und ein Ball schlossen sich an die Fahnenweihe an. (G.)

Graudenz, 3. Februar. Zum Rektor der hiesigen höheren Bürgerschule ist vom Magistrat Herr Dr. Groth vom städtischen Gymnasium zu Danzig gewählt worden.

Elbing, 3. Februar. Bei der Einspritzung von Morphium ist in Marienfelde (Kreis Pr. Holland) ein Blutvergiftungsfall vorgekommen. Ein dortiger Besitzer, der an Vertrocknung des Rückenmarkes leidet, hatte zur Belebung des Blutes von einem Arzte aus Pr. Holland am Arme eine Morphiumeinspritzung erhalten. Nach derselben verspürte der Patient an der Stelle, an welcher die Einspritzung stattgefunden, einen furchtbaren Schmerz und später begann der Arm zu schwellen. Es wurde daher ein zweiter Arzt geholt, welcher nach der Besichtigung Blutvergiftung konstatirte. Man nimmt an, daß das Instrument, welches zur Einspritzung verwandt wurde, nicht völlig gereinigt gewesen ist. Durch entsprechende Mittel wurde dem Eintreten einer weiteren Gefahr Einhalt gethan.

Elbing, 3. Februar. Die hiesige „Allg. Ztg. schreibt: Eigenthümliche Ansichten über die Heiligkeit des Eides entwickelte heute eine Zeugin, welche glücklicher Weise der nahen Verwandtschaft mit dem Angeklagten wegen unvereidigt blieb. Nach deren Ansicht ist der Eid ungültig, wenn man sich Erde auf den Kopf legt, da man dann unter der Erde und nicht über der Erde schwört, auch würden in diesem Jahre keine ordentlichen Schwurgerichte abgehalten, so daß man alles beschwören könne, was man wolle. So geschehen am 2. Februar 1891!

O. **Dt. Eylau,** 3. Februar. Auf dem Ostbahnhofe verunglückte beim Rangiren der Eisenbahnarbeiter Schikorra aus Gr. Schönforst, indem derselbe unter den Zug gerieth. Es wurde ihm ein Arm abgefahren, auch erlitt er schwere Verletzungen am Kopfe. Nach einigen Stunden war der 21jährige Mann eine Leiche.

Frauen des Südens kennen, schmiegt sie sich in seine starken Arme — trinkt sie seine heißen Küsse — flüstert sie ihm Liebesworte in das trunkene Ohr.

Tiefaufathmend läßt er sie endlich aus den Armen, und sie strahlenden Blickes betrachtend, murmelt er entzückt:

„Also endlich — endlich mein! Geliebte — bedenke, wie lange ich Dich vergeblich gesucht, und schiebe den Tag unserer Vereinigung nicht noch lange hinaus! Wann soll unsere Hochzeit stattfinden?"

„Unsere Hochzeit?" wiederholt sie erbleichend; „o Gerard — sie darf niemals stattfinden!"

„Niemals — nachdem Du gesagt, daß Du mich liebst? O, Marina — wie kannst Du so grausam scherzen?"

„Nein, Gerard — ich scherze nicht! Ich liebe Dich mehr als mein Leben, aber ich kann nie die Deine werden!" Und ehe er sich's versieht, hat sie sich ihm entzogen und ist hinter einem dichten Myrthengebüsch verschwunden. Einen Moment steht er wie erstarrt, dann gewinnt die praktische Natur des durch's Leben gestählten Seemannes die Oberhand, und nachdem er sich überzeugt hat, daß er sie in den ihm fremden Anlagen kaum finden wird, wenn sie sich nicht finden lassen will, zieht er seinen Fahrplan aus der Tasche und studirt denselben. Ein Blick auf seine Uhr zeigt ihm, daß der Mittagszug, von dem Marina gesprochen, Monte Carlo bereits verlassen hat und daß der nächste Zug erst in einigen Stunden abgeht. — Dann eilt er in's Kasino und verlangt die Fremdenliste, aus welcher er ersieht, daß Marina im Grand-Hotel logirt; er stürmt in's Vestibüle des Hotels und fragt, ob Mademoiselle Paoli auf ihrem Zimmer ist.

„Ja," erklärt der Portier und fügt hinzu, die Dame habe soeben einen Wagen bestellt — sie wolle noch vor Abend nach Nizza fahren. Gottlob — sie ist also noch da.

Nach der Nummer ihres Zimmers sich erkundigend will Anstruther seine Karte hinaufschicken; aber dann besinnt er sich anders, und die Treppe hinaufeilend klopft er an ihre Thür.

Es erfolgt keine Antwort — er klopft nochmals und vernimmt von drinnen einen zitternden Seufzer.

„Marina," ruft er ihr durch die geschlossene Thür zu, „bevor Du abreisest, muß ich Dich jedenfalls noch sprechen!"

Eine Weile bleibt's still, und dann klingt es an sein Ohr:

„Verfolge mich, wie Du willst — ich bleibe fest."

„So willst Du die Thür nicht öffnen?"

„Nein."

„Gut — ich werde Dich unten im Vestibüle erwarten und Dich vor allen Leuten um eine Unterredung bitten — weigerst Du mir dieselbe, dann folge ich Dir nach Nizza und lasse nicht ab, bis Du meine Bitte erfüllt hast."

„In diesem Fall gebe ich die Fahrt nach Nizza auf."

„Schön — so werde ich die Nacht hier vor Deiner Thür verbringen."

„O, Gerard — bin ich nicht schon elend genug," klingt es schluchzend durch die Thür.

„Nicht durch meine Schuld bist Du's, Marina — entweder Du hörst mich an, oder ich bleibe hier. Ich habe oft genug auf dem Schiff die Wacht gehalten — ich bin's gewöhnt!"

Darauf bleibt Marina die Antwort schuldig, und während der nächsten Stunde patrouillirt Edwin unermüdlich im Korridor auf und ab.

Endlich kann Marina das Schweigen nicht länger ertragen, und so sagt sie bittend:

„Gerard — habe Mitleid — laß mich gehen!"

„Nicht, bevor Du mir die erbetene Unterredung bewilligt hast."

Seine Kaltblütigkeit ärgert sie.

„Gut denn," sagt sie gereizt, „Du magst eintreten und mir sagen, was Du für unerläßlich hältst; aber dann laß mich auch in Frieden gehen."

Aber sie erschrickt, als Edwin vor ihr steht. Streng und finster blickte er sie an, und seine Stimme klingt wie verhaltenes Donnergrollen, als er heftig sagt:

„Glaube nicht, daß Du mit mir spielen kannst! Du sagst mir in einem Athem, Du liebtest mich und könntest doch nie die Meine werden — was soll das heißen?"

„Mit welchem Recht stellst Du mich in dieser Weise zur Rede?"

„Mit dem Recht, welches Du mir gabst, als Du sagtest, Du erwidertest meine Liebe! War es eine Lüge, dann sind die Küsse, welche wir getauscht, eine Schmach für Dich und — keine Ehre für mich! Sage mir, daß dem so ist, daß Du nicht das reine edle Weib bist, welches ich in Dir verehre, und ich habe keine weitere Frage zu stellen!"

Marina kämpft einen schweren Kampf, aber Eines fühlt sie in all' ihrer Noth und Verzweiflung — er darf sie nicht verachten! Und so sagt sie, ihn stolz und fest anblickend:

„Nein, Gerard — ich habe Dich nicht getäuscht — ich liebe Dich, wie nur je ein Weib einen Mann geliebt, und es bricht mir das Herz, daß ich nicht die Deine werden kann!"

„Weshalb kannst Du es nicht? Bist Du eines Andern Gattin?"

„Nein — o nein."

„Gott sei gedankt."

„Und ich schwöre Dir, daß ich, wenn ich nicht die Deine werden kann, auch nie einen Andern heirathen werde, Gerard."

Er lacht — es ist ein bitteres, höhnisches Lachen, welches ihr ins Herz schneidet.

„Gerard," ruft sie verzweifelnd, „treibe mich nicht zum Wahnsinn! Es ist mir selbst bitt'rer als der Tod, daß ich Dir nicht angehören darf!"

(Fortsetzung folgt.)

Dt. Eylau, 4. Februar. Der Krieger-Verein feierte am Sonnabend den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers im Saale des Herrn Hipp. Die Mitglieder hatten sich zahlreich eingefunden und auch den Einladungen an die Herren Offiziere war Folge gegeben worden. Ganz besonders fühlte sich der Verein durch den Besuch des Herrn General Unger geehrt, der die Versammlung mit „Guten Abend Kameraden" begrüßte, welcher Gruß freudig von der Versammlung erwidert wurde. Der Vorsitzende Herr Hauer eröffnete das Fest mit einer Ansprache an den Verein, welche mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser endete. Bei einer folgenden Rede des Vorsitzenden wurde ein Hoch auf den Herrn General und die Herren Offiziere ausgebracht, welche der Herr General mit etwa folgenden Worten erwiderte: „Kameraden! ich habe der Einladung zur heutigen Feier des Kriegers-Vereins gern Folge geleistet, um zu zeigen, daß ich stets bereit sein werde, dem Verein sowohl wie den Bürgern der Stadt mein Wohlwollen und meine Unterstützung entgegenzubringen. Ich freue mich, daß das Herz auch im bürgerlichen Rock für unsern Allergnädigsten Kaiser schlägt, und wünsche, daß diese Gesinnungen auch fernerhin den Krieger-Verein Dt. Eylau beseelen mögen. Ein dreimaliges Hoch auf den Krieger-Verein, in welches die Versammlung stürmisch einstimmte, schloß die Rede. Nach noch mehreren Reden und nach Gesängen patriotischer Lieder schloß der Vorsitzende das Fest um 2 Uhr Nachts und jeder ging mit dem Bewußtsein nach Hause, den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers in wahrhaft patriotischer Weise gefeiert zu haben. (Bote.)

Ortelsburg, 3. Februar. Herr Oberförster von Seehusen ist zum Bürgermeister unserer Stadt gewählt worden.

Insterburg, 3. Februar. Ein Zusammenstoß des um 11 Uhr Nachts hier eintreffenden Güterzuges mit vier auf demselben Geleise stehenden Wagen fand in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag auf dem hiesigen Bahnhofe statt. Der Zusammenstoß war so heftig, daß die Lokomotive und mehrere Wagen stark beschädigt wurden, doch sind Unfälle an Personen nicht vorgekommen, auch ist eine Betriebsstörung nicht eingetreten. (Ostd. Volksztg.)

Pillkallen, 3. Februar. Ein unweit der Grenze wohnender Besitzer zu W. wurde während des letzten furchtbaren Schneetreibens um Mitternacht durch ein Geräusch geweckt, und als er aus dem Hause trat, fand er vor der Thür einen fast erstarrten russischen Grenzsoldaten liegen. Schnell wurde derselbe ins Zimmer gebracht, wo er sich bald erholte, doch verfiel er vor Erschöpfung gleich in einen ohnmachtähnlichen Schlaf, aus dem er am anderen Morgen kaum zu erwecken war. Der Aermste war auf dem Rückwege von einem Botengange verirrt und nach fünfstündiger Wanderung durch den tiefen Schnee an das einsam gelegene Gehöft gerathen, welchem Umstande allein er seine Rettung zu verdanken hat, da er vor Erschöpfung nicht mehr vor der Stelle konnte. Wunderbarerweise hatte er trotz der starken Kälte auch nicht den geringsten Frostschaden davongetragen. (K. H. Z.)

Szittkehmen, 3. Februar. Wie man dem „Ostd. Grz." aus Waidmanns-Kreisen schreibt, ist es endlich den Forstbeamten unserer Haide gelungen, den Achtzehnender, einen Kapitalhirsch, den der Kaiser gleich am ersten Tage im Nassauer Revier schoß und nach dem so eifrigst gesucht wurde, abzufangen. Das Thier hatte, weil die Kugel durch einen kleinen Baumstamm gegangen und vom Ziel abgelenkt wurde, den Schuß in den Hals bekommen. Auf die an den Kaiser gemachte Anzeige wurde Herr Förster Heyn, der das Glück hatte, die Beute zu machen, telegraphisch aufgefordert, das Geweih nach Berlin zu bringen. Dieser Aufforderung ist Herr H. gestern nachgekommen.

Tilsit, 3. Februar. Der vor einigen Tagen mit einem zweiten Gefangenen aus dem hiesigen Gefängniß entsprungene Losmann Wischnewski, welcher wegen Meineides eine sechsjährige Zuchthausstrafe zu verbüßen hatte, ist am gestrigen Tage durch den Gendarm K. in Plaschken ergriffen worden. W. machte bei seiner Verfolgung wiederholte Fluchtversuche, so daß der Beamte schließlich, als W. von neuem die Flucht ergriff und absolut nicht zum Stillstehen zu bewegen war, genöthigt ward, von seiner Waffe Gebrauch zu machen. K. schoß auf den Verbrecher und traf ihn in die Lunge. An den Folgen der Verwundung ist er verstorben. (T. Z.)

Volkszählungs-Ergebnisse.

Der „Reichsanzeiger" enthält eine Uebersicht der preußischen Städte mit 10 000 und mehr Einwohnern nebst Angabe der Bevölkerung nach der letzten (vorläufig ermittelten) Volkszählung, verglichen mit der Bevölkerung von 1885. Wir entnehmen der Zusammenstellung eine Reihe von interessanten Angaben, wobei wir besonders unsere östlichen Provinzen berücksichtigen.

Der preußische Staat zählt nach dieser Tabelle insgesammt 205 Städte, die mehr als 10 000 Einwohner haben. Obenan steht natürlich die Reichshauptstadt Berlin, deren Bevölkerung auf 1 578 685 angegeben wird, und deren Bevölkerungsziffer sich seit 1885 um 263 398 vergrößert hat. Städte mit einer Bevölkerungszahl zwischen 400 000 und 100 000 Einwohnern giebt es, wenn wir von Berlin absehen, im Ganzen 15. Es sind dies:

	Bevölkerungszahl 1890	1885
Breslau	335 174	299 640
Köln	281 337	239 437
Magdeburg	202 325	159 520
Frankfurt a. M.	179 850	154 513
Hannover	163 100	139 731
Königsberg i. Pr.	161 528	151 151
Düsseldorf	144 682	115 190
Altona	143 353	126 306
Elberfeld	125 830	109 218
Danzig	120 602	114 805
Barmen	116 248	103 068
Stettin	116 239	99 543
Krefeld	105 371	90 236
Aachen	103 462	95 725
Halle a. S.	101 401	81 982

Eine Bevölkerung zwischen 100 000 und 50 000 Einwohnern haben ferner 12 Städte, nämlich:

	Bevölkerungszahl 1890	1885
Dortmund	89 592	78 435
Essen	78 723	65 064
Charlottenburg	76 873	42 371
Kassel	72 461	64 083
Erfurt	72 372	58 386
Posen	69 631	68 315
Kiel	69 214	51 706
Wiesbaden	64 693	55 454
Görlitz	62 137	55 702
Duisburg	59 300	47 519
Frankfurt a. O.	55 726	54 085
Potsdam	54 152	50 877

Mit einer Bevölkerungsziffer von 50 000 bis 40 000 sind nur 8 Städte aufgeführt, darunter Elbing und Bromberg, welch letztere Stadt hinsichtlich ihrer Bevölkerungszahl unter den preußischen Städten die 35. Stelle einnimmt. Die letztermittelte Einwohnerzahl Brombergs ist 41 451 gegen 36 294 im Jahre 1885. Es hat danach in den letzten Jahren in Bromberg eine Bevölkerungszunahme von 5157 Personen stattgefunden oder in Prozenten ausgedrückt eine Zunahme von 14,21 Prozent. Daß dies hauptsächlich auf die Vermehrung der Garnison zurückzuführen ist, darauf haben wir schon früher hingewiesen. Elbing steht in der Skala unmittelbar vor Bromberg. Es nimmt also mit einer Bevölkerungsziffer von 41 578 unter den preußischen Städten die 34. Stelle ein. Die Bevölkerung Elbings hat sich in den letzten 5 Jahren um 3300 Personen oder um 8,62 Prozent vermehrt.

Städte mit 40 000—30 000 Einwohnern zählen wir 16, unter denen sich 2 oberschlesische, nämlich Königshütte (36 501) und Beuthen (30 823) befinden.

42 Städte haben ferner eine Bevölkerung von 30 000—20 000, darunter Landsberg a. W. 28 081, **Thorn** 27 007 (nach unseren früheren Angaben betrug die Einwohnerzahl nur 26 712), Tilsit 24 550, Stolp in Pommern 23 884, Stargard in Pommern 23 792 und Graudenz 20 393. Ihrer Größe nach stehen Landsberg an 54., Thorn an 60., Tilsit an 68., Stolp an 70., Stargard an 72. und Graudenz an 90. Stelle unter den preußischen Städten.

Zwischen 20 000 und 15 000 Einwohnern haben 40 Städte, darunter Memel 19 281, Allenstein 19 236, Gnesen 18 084 und Inowrazlaw 16 504. Der Größe nach steht Gnesen an 109. und Inowrazlaw an 120. Stelle in Preußen.

Weniger als 15 000 und mehr als 10 000 Einwohner haben endlich 73 Städte, unter denen wir Schneidemühl mit 14 415, Lissa mit 13 295, Rawitsch mit 12 423, Gumbinnen mit 12 213, Dirschau mit 11 913, Krotoschin mit 10 661, Marienburg mit 10 275 und Konitz mit 10 101 Einwohnern verzeichnet finden. Schneidemühl nimmt seiner Größe nach die 140., Dirschau die 174. und Konitz die 204., letzteres also unter den preußischen Städten mit mehr als 10 000 Einwohnern die vorletzte Stelle ein.

Unter den östlichen Städten haben eine größere Bevölkerungszunahme als Bromberg (14,21 Prozent) aufzuweisen u. a. Graudenz (17,63 Prozent), Gnesen (14,77 Prozent), Inowrazlaw (21,82 Prozent) und Schneidemühl (16,19 Prozent). Sehr gering ist die Bevölkerungszunahme in Konitz (0,95 Prozent) und Marienburg (1,37 Prozent). Eine Abnahme der Bevölkerung hat stattgefunden in Rawitsch, und zwar um 496 Personen oder 3,84 Prozent.

Allgemein sei noch erwähnt, daß diese 205 Städte mit mehr als 10 000 Einwohnern zusammen am 1. Dezember 1890 eine ortsanwesende Bevölkerung von 8 289 913 Personen hatten. Im Jahre 1885 wurden 196 Städte mit mehr als 10 000 Einwohnern gezählt, deren damalige Bevölkerung 7 010 308 Personen betrug. (O. P.)

Lokales.

Thorn, den 4. Februar.

— [Eine Ermäßigung der Personentarife] auf den Bahnen Deutschlands und eine Ermäßigung des Lokaltarifs in Preußen steht, nach den Aeußerungen des Ministers in der Budgetkommission, in Aussicht.

— [Schulmahnungen per Postkarte.] Zu der Frage, ob der Inhalt einer Postkarte, in welcher jemand wegen Bezahlung einer Schuld gemahnt wird, als beleidigend anzusehen, die Postkarte daher von der Beförderung auszuschließen ist, ist bemerkenswerth zu erfahren, daß nach einer Entscheidung des Berliner Kammergerichts eine solche Mahnung an sich noch keine Beleidigung ist; sie wird erst eine Beleidigung, wenn die Form, in welcher die Mahnung abgefaßt ist, einen beleidigenden Charakter trägt. Soweit daher diese Voraussetzung nicht unzweifelhaft zutrifft, werden Postkarten, welche eine Zahlungsaufforderung enthalten, bei der Postbeförderung nicht zu beanstanden sein.

— [Jagdschutz-Verein.] Die westpreußische Abtheilung des deutschen Jagdschutz-Vereins wird am 11. Februar Abends in Danzig ihre Jahresversammlung abhalten.

— [Lotterie.] Die erste Ziehung der nächsten (184.) preußischen Klassen-Lotterie wird — der schon gemeldeten veränderten Eintheilung gemäß — bereits am 3. März beginnen.

— [Zum Besuch von Marienbad.] Um Personen aus gebildeten Ständen, welchen die Mittel zu einer Badekur ganz oder theilweise fehlen, den Gebrauch der Heilquellen und Bäder zu Marienbad in Böhmen zu ermöglichen oder zu erleichtern, wird denselben seitens der Friedrich-Wilhelms-Stiftung für Marienbad eine Geldunterstützung von je 100 Mk. gewährt und Erlaß der Kurtaxe ꝛc. vermittelt. Dem Kultusminister steht der Vorschlag zur Verleihung dieser Beihilfen von jährlich zwei zu. Hierauf reflektirende Bewerber werden aufgefordert, ihre Gesuche mit den nöthigen Zeugnissen versehen alsbald und spätestens bis Anfang März d. J. beim Kultusministerium einzureichen.

— [Die Freiwillige Feuerwehr] hält heute Mittwoch, Abends 8½ Uhr, im Lokale des Herrn Nicolai eine Hauptversammlung ab.

— [Zur Verpachtung der Marktstandsgelderhebung] für die Zeit vom 1. April 1891/94 hat heute Termin angestanden. Erschienen waren 5 Bieter, von denen Rentier Wiese aus Graudenz mit seinem Gebot, 6600 Mk. jährlich, d. s. 40 Mk. mehr als im laufenden Jahre, Meistbietender blieb. — Ferner hat heute zur Vermiethung des am inneren Kulmer Thore in der Grabenstraße belegenen dreistöckigen Thurmes als Lagerplatz Termin angestanden. Gebote wurden nicht abgegeben.

— [Der Uebergang] über die Eisdecke der Weichsel wird von heute Abend ab polizeilich gesperrt, da sich das Eis nicht mehr als sicher erwiesen haben soll. Das Königliche Eisenbahn-Betriebsamt wird gebeten, die Pendelzüge sofort wieder einzurichten.

— [Gefunden] 1 Marktnetz in einem Geschäftslokale in der Elisabethstraße, 1 schwarzseidener Regenschirm auf dem altstädt. Markt, 1 Bund Schlüssel ebendaselbst, 1 alte Münze auf der Bromb. Vorstadt. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,78 Meter. — Ueberall werden geeignete Vorkehrungen getroffen, um Unglücksfälle abzuwenden. Zu bedauern bleibt, daß aus dem oberen Laufe der Weichsel b;w. der dortigen Nebenflüsse amtliche Nachrichten noch nicht eingegangen sind, für die Vorsichtsmaßregeln im untern Stromlaufe würden solche nicht ohne Bedeutung sein. — Die Eisbrechdampfer setzen ihre Thätigkeit fort. Auch die sonstigen Vorbeugungs- und event. Hilfsmaßregeln sind ununterbrochen im Gange. In den letzten Tagen hat sich der Herr Oberpräsident auch mit den Militärbehörden in Verbindung gesetzt, um für den Fall der Noth auf deren sofortige Unterstützung rechnen zu können. In Folge dessen hat das General-Kommando in Danzig Befehl gegeben, alle im Besitz der Fortifikation und des Trains befindlichen Pontons und Prähme zur jederzeitigen Hilfsleistung in Bereitschaft zu halten.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 3 Februar 1891.

Bei der vorgestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 183. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittagsziehung:

1 Gewinne von 40 000 M. auf Nr. 159 128.
1 Gewinn von 30 000 M. auf Nr. 51 563.
1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 144 914.
1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 136 611.

28 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 2362 9055 13 731 21 958 44 549 56 601 60 054 66 516 72 530 82 044 82 699 87 698 90 194 100 271 111 435 119 356 138 251 140 356 142 421 146 733 153 248 153 420 160 532 164 976 179 066 181 164 181 495 187 104.

40 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 275 2969 13 448 24 821 25 675 27 749 34 720 35 710 37 831 40 862 41 696 44 050 44 270 58 076 62 424 72 820 72 872 73 108 76 160 80 128 83 969 91 643 95 104 97 680 98 379 103 362 105 589 120 689 121 121 131 927 142 925 144 422 148 448 148 677 151 057 171 909 172 872 173 349 182 334 188 760.

30 Gewinne von 500 M. auf Nr. 1273 6763 11 289 17 010 18 268 18 983 22 736 43 707 63 034 63 465 67 810 70 428 71 755 76 516 85 933 98 945 102 097 114 769 119 974 121 135 130 176 130 888 132 451 141 575 153 235 164 757 169 757 175 679 182 646 189 948.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 183. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittagsziehung:

1 Gewinn von 50 000 M. auf Nr. 76 533.
1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 183 935.
1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 37 510.

3 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 76 580 121 770 157 344.

29 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 6134 14 536 17 775 26 253 26 946 42 166 42 806 45 091 50 097 62 937 68 793 69 848 90 178 98 911 100 728 102 884 103 855 108 836 124 900 126 370 133 039 150 542 156 527 163 406 168 125 177 734 181 531 184 418 187 926.

25 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 4126 13 423 18 508 23 950 36 217 36 421 38 375 39 257 52 730 59 591 64 211 75 828 97 094 99 438 101 699 109 352 118 997 134 904 154 036 163 977 165 593 167 518 182 652 182 860 187 006.

46 Gewinne von 500 M. auf Nr. 3975 5480 8690 24 164 26 074 27 914 35 684 41 248 47 625 49 715 51 444 58 714 61 634 68 916 76 844 82 214 82 447 85 596 88 827 91 908 98 425 101 168 112 512 118 811 120 542 123 405 132 962 135 071 135 227 135 713 135 850 136 424 145 367 148 571 152 825 163 433 163 911 165 750 167 648 167 842 169 290 176 060 177 102 179 638 182 434 183 704.

Kleine Chronik.

* Eine Revolte von Schülerinnen hat Athen vor einigen Tagen zu verzeichnen gehabt. Mit dem Sturze von Trikupis war auch der gesammte Lehrkörper über Bord gefallen, der unter seinem Unterrichtsminister gewirkt. Mit dem neuen Ministerium kam auch eine neue Lehrerschaft in die Schulen, und das wollten sich die jungen Damen eines höheren staatlichen Mädcheninstituts der griechischen Hauptstadt nicht so ohne weiteres gefallen lassen. In corpore zogen sie zum Unterrichtsministerium und verlangten, unter der Drohung, daß sie die Schule nicht mehr betreten würden, die Wiederanstellung ihrer alten Lehrerinnen. Die Haltung der jungen Damen war eine so energische, daß die Herren vom Ministerium die schöne Insurgentenschaar nicht mit Strenge zu behandeln wagten, vielmehr das Versprechen geben mußten, daß alles nach ihren Wünschen gehen solle.

Handels-Nachrichten.

Berlin, 3. Februar. Der Reichs-Schatzsekretär und der Finanzminister gedenken, nach einem Telegramm der „Danz. Ztg.", noch in diesem Monat 600 Mill. Mark deutsche und preußische Anleihen auf den Markt zu bringen.

Submissions-Termine.

Königl. Oberförster in Argenau. Verkauf von Kiefern-Bauhölzern, ferner von Bohlstämmen, Stangen und Kiefern-Brennholz am 12. Februar von Vormittags 9 Uhr ab in Gehrke's Gasthof zu Argenau.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 4. Februar.

Fonds: fest.			3. Febr.
Russische Banknoten		235,75	235,55
Warschau 8 Tage		235,70	235,35
Deutsche Reichsanleihe 3½%		98,70	98,50
Pr. 4% Consols		106,30	106,20
Polnische Pfandbriefe 5%		73,20	73,00
do. Liquid. Pfandbriefe		70,00	70,00
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		97,00	97,00
Oesterr. Banknoten		178,15	178,40
Diskonto-Comm.-Antheile		215,60	214,60
Weizen:	April-Mai	198,00	198,50
	Mai-Juni	198,00	198,70
	Loco in New-York	1d12½	1d13⅛
Roggen:	loco	174,00	175,00
	Februar	176,00	175,20
	April-Mai	173,00	173,00
	Mai-Juni	169,75	170,20
Rüböl:	April-Mai	57,70	57,70
	Mai-Juni	57,50	57,70
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	72,00	71,40
	do. mit 70 M. do.	52,30	51,50
	Februar 70er	52,00	51,30
	April-Mai 70er	52,10	51,50

Wechsel-Diskont 3½%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4%, für andere Effekten 4½%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 4. Februar.

(v. Portatius u. Grothe.)

Fast unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	68,25	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	48,50	„	—,—	„
Februar	—,—	„	—,—	„	—,—	„
"	—,—	„	48,25	„	—,—	„

Polizeiliche Bekanntmachung.
Die auf der Eisdecke der Weichsel hergestellt für Fußgänger abgesteckte Bahn wird von heute Abend ab gesperrt, weil sie nicht mehr sicher ist.
Thorn, den 4. Februar 1891.
Die Polizei-Verwaltung.

Kämmerei-Ziegelei
empfiehlt Ziegel in vorzüglicher Qualität, sehr geeignet zu Verblendziegeln, ferner holländische Dachpfannen und Biberschwänze.
Anweisungen erfolgen durch unsere Kämmereikasse und Herrn Stadtrath Richter.
Thorn, den 4. Februar 1891.
Der Magistrat.

4—5000 Mk. zu sicherer Stelle sofort gesucht. Off. unt. „Hypothek" in d. Exped. d. niederzul.

600, 700, 800 Mark,
erststellige Hypothek, sofort zu cediren. Offerten durch die Expedition dieser Ztg.

Beabsichtige meine in der Nähe von 2 Kasernen gelegene, sehr rentable
Gastwirthschaft zu verkaufen resp. verpachten.
Selbstreflectirende erf. Näh. Mellinstr. 52.

Gründlicher Cello-Unterricht
wird ertheilt. Näh. b. Hrn E. F. Schwartz, Buchh.

Energische Nachhilfe
in allen Gymn.- und Realfächern wird billig ertheilt, wenig bemittelte Schüler werden besonders berücksichtigt.
Zu erfragen in der Expedition dieser Ztg.

Filigranarbeit.
Am Dienstag, d. 10. Februar, beabsichtige ich, einen 14tägig. Kursus in dieser höchst modernen, in Berlin allgemein beliebten Arbeit zu beginnen. Unterrichtsgeld beträgt 2 Mark.
Anmeldungen werden bei Frau Dobrzyński (Breitestr. 5) und von Montag ab Heiligegeiststraße 175, 1 Tr., entgegengenommen.
Einige Muster sind im Putzgeschäft von A. M. Dobrzyński, Breitestr. 5, und in der Möbelfabrik von Herrn S. Berg, Brückenstraße, ausgestellt.
Frau M. Koblick.

Vivat Fortuna!
Ich bringe hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß nunmehr auch die IV. Serie der Gesellschaftsspiele von 100 Loosen der Kölner Dombau-Lotterie in Angriff genommen ist. Antheile hierzu kosten nach wie vor 5 Mk. Da die Ziehung schon am 23. d. Mts. stattfindet und nur baare Geldgewinne zur Ausloosung gelangen, so liegt es in Jedermanns Interesse, die außergewöhnlich günstige Gelegenheit — 100 Loose auf einmal zu spielen! — unbedingt wahrzunehmen. Außerdem empfehle ich noch einzelne Loose à 3,50 Mk.; halbe à 2 Mk.; Oskar Drawert, Thorn, Altst. Markt Nr. 162.

Nachdem das von mir aufgelegte Gesellschaftsspiel von 50 Loosen der Kölner Dombau-Lotterie vollständig verkauft ist, habe ich noch 2 Serien von je 50 Loosen aufgelegt, und empfehle solche für jede Serie mit 4 Mk. 50 Pf. pr. Antheil.
Ernst Wittenberg, Lotterie-Comptoir, Seglerstr. 91.

Eiserne Geldschränke
mit Stahlpanzer (D. R.-P. No. 32 773)
u. eiserne Kassetten
offerirt
Robert Tilk.

Strohhüte
z. Waschen, Färben u. Modernisiren werd. angenommen. Neueste Facons zur gefl. Ansicht. Federn werden gewaschen u. gefärbt.
Minna Mack Nachf. Altstädt. Markt 161.

Oberhemden
nach Maass, vorzüglich sitzend, sowie Wäsche jeder Art liefert
A. Kube, Gerechte- u. Gerstenstr.-Ecke 129, I, gegenüber der Bürgerschule.
Junge Damen, die das Wäschenähen oder Wäschezuschneiden gründlich erlernen wollen, können eintreten.

Damentuch
Ia Qualität, in neuesten Farben zu eleganten Promenadenkleidern und Regenmänteln, moderne Anzugstoffe für Herren und Knaben versende jede Meterzahl zu Fabrikpreisen. Proben franco!
Max Niemer, Sommerfeld N./L.

Brabanter Sardellen
pr. Pfund Mk. 1,10,
Feinstes Nizzaer Speiseöl
empfiehlt
die erste Wiener Caffeerösterei,
Neust. Markt Nr. 257 und Schuhmacherstraße Nr. 346.

Geruchlose Toepfer'sche
Streu-Closets
u. Wasser-Closets
offerirt
Robert Tilk.

Habe mit dem heutigen Tage die
Schlosserwerkstätte
Strobandstraße 79
übernommen und empfehle mich zur Anfertigung sämmtlicher in mein Fach schlagender Arbeiten bei solider Preisberechnung.
Specialität: Grabgitter und schmiedeeiserne Fenster.
Georg Doehn.

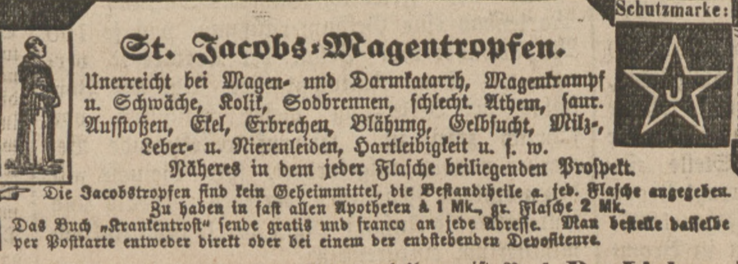


Heute traf die 2. Sendung ganz neuer hocheleganter
Masken-Anzüge
ein. Besichtigung den ganzen Tag.
Otto Feyerabend, Brückenstr. 20, II.

Die
Färberei, Druckerei u. chemische Waschanstalt
von **W. SPINDLER** hat ihre
Annahmestelle in Thorn
bei Herrn **A. Böhm,** Brückenstr. 11.
Während der Saison 2malige Absendung jeden Dienstag und Freitag.
Militärhandschuhe werden von jetzt ab sauber und gut (à 2 Mk. 40 Pf. pr. Dutzend) gewaschen.



F. Menzel.


Schutzmarke.
St. Jacobs-Magentropfen.
Unerreicht bei Magen- und Darmkatarrh, Magenkrampf u. Schwäche, Kolik, Sodbrennen, schlecht. Athem, saur. Aufstoßen, Ekel, Erbrechen, Blähung, Gelbsucht, Milz-, Leber- u. Nierenleiden, Hartleibigkeit u. s. w. Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospekt.
Die Jacobstropfen sind kein Geheimmittel, die Bestandtheile s. jed. Flasche angegeben. Zu haben in fast allen Apotheken à 1 Mk., gr. Flasche 2 Mk.
Das Buch „Krankenfreund" sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der endstehenden Depositeure.

Das beste Heilmittel gegen alle Nervenleiden ist Prof. Dr. Liebers ächtes Nerven-Kraft-Elixir, in Fl. zu $1\frac{1}{2}$, 3, 5 u. 9 Mark.
Central-Depot: Köln a./Rh., Einhornapotheke. — Culm: J. Rybicki & Co. Gnesen: B. Huth.

Stettiner Pferde-Verloosung,
Ziehung am 12. Mai 1891.
Hauptgewinne:
10 complett bespannte Equipagen
darunter zwei vierspännige und
150 Reit- u. Wagenpferde.
Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk., Porto u. Liste 20 Pf., empfiehlt u. versendet
Carl Heintze,
Bankgeschäft,
Berlin W., Unter d. Linden 3.

Gewinne: complett zum Abfahren
1 Jagdwagen	mit 4	Pferden
1 Kutschirphaeton	„ 4	„
1 Landauer	„ 2	„
1 Halbwagen	„ 2	„
1 Brougham	„ 1	Pferde
1 Halbwagen	„ 1	„
1 Herrenphaeton	„ 1	„
1 Americain	„ 1	„
1 Dogcart	„ 1	„
1 Parkwagen	„ 2	Ponies

ferner:
10 gesattelte u. gezäumte Reitpferde.
121 Reit- und Wagenpferde.
30 compl. englische Reitsättel.
30 vollständige Zaumzeuge.
285 div. Gewinne als: Jagd- u. Scheiben-Gewehre, wollene Pferdedecken, Ledersachen etc.
80 goldene, 400 silberne Drei-Kaiser-medaillen.
1700 silberne hippologische Münzen.

Amerikanische Glanz-Stärke
von **Fritz Schulz jun.** in Leipzig
garantirt frei von allen schädlichen Substanzen.
Diese bis jetzt unübertroffene Stärke hat sich ganz außerordentlich bewährt; sie enthält alle zum guten Gelingen erforderlichen Substanzen in dem richtigen Verhältniß, so daß die Anwendung stets eine sichere und leichte ist. Den vielen Nachahmungen halber beachte man obiges Fabrikzeichen, das jedem Paket aufgedruckt ist. Preis pro Paket 20 Pfg. Zu haben in fast allen Colonialwaaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.

Frauen-Schönheit!!
Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe sowie Sommersprossen und alle Unreinheiten des Teints werden durch
Eau de Lys de LOHSE
radical beseitigt und die rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiss und zart.
à Original-Flacon 1,50 und 3 Mark.
LOHSE's Lilienmilch-Seife, die mildeste Toilette-Seife, frei von jeder Schärfe, welche nur zu oft die alleinige Ursache eines unreinen Teints ist; à Stück 75 Pf.
Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma
GUSTAV LOHSE, 46 Jäger-Strasse, BERLIN
Fabrik feiner Parfumerien und Toilette-Seifen.
Zu haben in allen guten Parfumerien, Droguerien etc.

Gut gebrannte Ziegel 1. Classe und holländische Dachpfannen hat billig abzugeben **S. Bry.**

1 Glasschrank u. 1 gr. Spiegel noch billig zu verkaufen Schillerstr. 410.

Ein kupferner Kessel von ca. 300 Liter Inhalt, sowie 2 zweiflügelige gut erhaltene Thorwege sind billig zu verkaufen Tuchmacherstr. 156, vis-a-vis Gasth. Liebchen.

Habe in Thorn
einen guten Lattenzaun,
260 Meter l., c. Wächterbude z. Abbruch zu verkaufen. **J. Abraham,** Danzig

1 Handwagen hat zu verkaufen **O. Marquardt,** Schlosserstr.

1 Regulator, 2 große Bilder sind zu verkaufen Strobandstr. 80, I.

Möbl. Zim. zu verm. Gerberstr. 287, part.

Frisch geschossene
Hasen
empfiehlt
Heinrich Netz.

Wir beabsichtigen unser
Geschäft
im Ganzen zu verkaufen, oder auch unser
Ladenlokal
vom 1. April d. J. ab zu vermiethen.
S. Weinbaum & Co.

Laden nebst Wohnung Tuchmacherstr. 183.

1 Laden mit Wohnung und geräumigem Keller sowie Stallung für ein Pferd vom 1. April 1891 zu vermiethen für 1272 Mk. Culmerstr. 336, I.

I. Etage nebst Pferdestall u. Burschengelass billig zu vermiethen Bromb. Vorstadt, Ecke d. Ulanen- u. Kasernenstr. **G. Rietz.**

Die erste Etage, bestehend aus 4 Zim., Entree u. Zubehör, von sofort zu vermiethen. **Herm. Dann.**

Parterrewohnung von 4 Zimmern, Küche u. Zubeh. Schillerstr. 410b. **Krajewski.**

Die 2. Etage
ist zu vermiethen Elisabethstraße 83.

1 Wohnung, 3 Zimmer, Entree, helle Küche u. Zubeh., zu vermiethen. Zu erfragen bei **J. Witkowski,** Breitestr. 52.

An eine einzelne Person ist eine kleine Wohnung billig zu vermiethen. **A. Wollenberg,** Neustadt 142.

3 Zimmer, Entree, Küche, 3 Tr. h., vom 1. April zu verm. Gerechtestraße 95.

Parterrewohnung, zu jedem Geschäft geeignet, zu vermiethen Gerechtestraße 127. **Luckow.**

Kleine Wohnungen zu verm. bei **S. Krüger.**

Die 2. Etage von 4 Zim., Entree nebst Zub. Brückenstraße 28. **Ad. Kuntz.**

Kl. Wohnungen z. v. Schuhmacherstr. 351.

Hundestr. 244 einige Wohnungen zu verm.

Größere Wohnungen v. 1./4. 91 Seglerstraße 136 z. v. Näh. R.-A. **Feilchenfeld.**

Neu-Culm.-Vorst. 55 ist 1 Wohn. v. 3 Zim. u. Zub., m. Balkon, v. 1. April zu verm.

Wohnung, 2 Tr., bisher von Frau Wolfmann seit 24 Jahren bewohnt, vom 1./4. zu verm. Neustädt. Markt 145 bei **R. Schultz.**

1 Wohnung, 3 Zimmer u. Zubehör, zum 1. April zu verm. Seglerstraße 143.

Herrschaftliche Wohnung,
1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör ist vom 1. April zu vermiethen.
A. Mazurkiewicz.

Altstädt. Markt 428 kleine Wohnung von sofort oder vom 1. April zu vermiethen.

Herrschaftliche Wohnungen, 2. und 3. Etage, von je 6 Zim., Badezimmer u. Zubeh. und ein Geschäftskeller im neuerbauten Hause Brückenstraße 17.

Eine mittl. Familienwohnung zum 1. Ap. it zu vermiethen **Altstädt. Markt 436.**

Die Wohnung Brückenstraße 19, die Herr Amtsrichter v. Kries bewohnt, ist zu vermiethen. Näheres daselbst II Treppen.

Eine mittlere Wohnung, in der 3. Etage, ist zu vermiethen Breitestraße 89. **M. E. Leyser.**

Gr. u. kleine Wohnungen von sofort zu vermiethen Kl.-Mocker 731, hinter Frl. Endemann's Garten. Näheres bei **J. Tomaszewski,** Thorn, Brückenstr.

Mehrere kleine u. Mittelwohnungen sowie 1 Zim. zu verm. Coppernikusstr. 172/3.

Eine Mittelwohn. im Hinterhause Altstadt 412 v. 1. April z. verm. **J. Dinter.**

2 Wohnungen!
Die bisher von Herrn Lieutenant Dittrich (1. Etage) und von Herrn Gerichtssekretär Möller (2. Etage) innegehabten Wohnungen sind v. 1. April d. J. z. verm. Strobandstr. 76.
L. Bock, Bauunternehmer.

2 bis 3 Zimmer sind Bromb. Vorstadt, Schulstraße Nr. 170, vom 1. April 1891 ab zu vermiethen. Zu erfragen Schulstraße 171, 1 Treppe rechts.

Wohnung, 2 freundl. Zimmer, Küche ꝛc., zu vermiethen Tuchmacherstraße 183, I.

3 wei Stuben, Kabinet u. Küche, 1 Tr. doch, v. 1. April zu verm. Culmerstraße 319.

Möbl. Wohnung Tuchmacherstr. 183.

1 gut möbl. Zim. zu verm. Paulinerstr. 107.

1 möbl. Zim., nach vorne mit Bek., für 36 Mk. monatl. zu verm. Heiligegeiststr. 193, 2 Tr.

Möbl. Parterre-Zimmer Tuchmacherstr. 174.

M. Z. m. Kab. m. a. o. Bgel. 1./3. z. v. Bäckerst. 212, I.

1 möblirtes Zimmer zu vermiethen bei Photograph Jacobi, 2 Treppen.

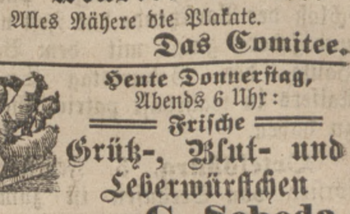
Ein auch 2 möblirte Zimmer von sogleich zu vermiethen Culmerstraße 332.

Schützen-Haus.
Donnerstag, den 5. Februar cr.,
Großes Streich-Concert
von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. Borcke (4. Pom.) Nr. 21.
Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.
Von 9 Uhr ab 10 Pf.
Müller, Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Vorläufige Anzeige.
Aula der Bürgerschule
Freitag, den 6. Februar 1891:
IV. Sinfonie-Concert
von der Kapelle des Inft.-Regts. von der Marwitz (8. Pom.) Nr. 61.
Programm u. a.:
„Sinfonie Nr. 7 A-dur" . . . L. Beethoven.
„Friedensfeier" Fest-Ouverture C. Reinecke.
„Ungarische Suite" . . . . Hoffmann.
Friedemann, Musikdirigent.

Handwerker-Verein.
Zu dem am 21. d. Mts. stattfindenden Maskenballe sind Eintrittskarten für Masken à 60 Pf. u. für Zuschauer à 30 Pf. bei F. Menzel, Handschuhmacher, zu haben.
Eintritt nur gegen Vorzeigen der Karte, an der Kasse kein Verkauf.


Volks-Garten.
Dienstag, den 10. Februar:
Fastnachts-Maskenredoute.
Alles Nähere die Plakate.
Das Comitee.


Heute Donnerstag, Abends 6 Uhr:
Frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen
bei **G. Scheda.**

Berliner Weissbier, Englisch Porter, BraunsbergerBergschlösschen Feinst. Grätzerbier, Thorner Lagerbier, Bock-Bier
empfiehlt
Rob. Malohn, Bier-Depot,
Schuhmacherstrasse 354.

von Janowski,
prakt. Zahnarzt,
Thorn, Altstädt. Markt 289 (neben der Post).
Sprechstunden 9—12 Vormittag, 3—5 Nachmittag.

Corsets
in vorzüglich gut sitzenden Facons empfiehlt
Minna Mack Nachf.
Altstädt. Markt 161.

Briefbogen mit Firma,
Couverts mit Firma,
Mittheilungen,
Avise, Postkarten,
Rechnungs-Schema's,
Preis-Verzeichnisse,
Circulare,
Zahlungs-Erinnerungen,
Geschäfts-Karten
mit und ohne Nota,
Quittungen, Wechsel,
Packet-Adressen und
Post-Begleit-Adressen
mit Firma,
Lieferzettel, Tabellen,
Placate und Preistafeln
schnell, in guter Ausführung, bei billigster Preisberechnung in der
Buchdruckerei
Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Flechtenkranke
trockene, nässende Schuppenflechten u. das mit diesem Uebel verbundene, so unerträgliche lästige „Hautjucken" heilt unter Garantie selbst denen, die nirgend Heilung fanden, Dr. Hebras Flechtentod. Bezug: St. Marien-Drogerie, Danzig, Hundeg. 100.

1 Damen-Masken-Anzug ist zu verleihen Gerstenstr. 320, part. rechts.

Zu Ostern oder früher suche Knaben, die Lust haben, die Musik gründlich zu erlernen. **Arthur Lau,** Musikdirektor zu Adlershof bei Berlin.
Nähere Auskunft b. Wittwe Amalie Lau in Mocker, neben der Apotheke.

Lehrlinge
mit guter Schulbildung verlangt von sogleich **A. Burczykowski,** Malermeister.

Junge Mädchen, die das Putzgeschäft erlernen wollen, können sich melden. **Schoen & Elzanowska.**

Eine Land-Amme weist nach Miethsfrau **Rose,** Heiligegeiststr. 200.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.